

---



---

## Die Entstehung der Spieltheorie

Rezension von: Robert Leonard, *Von Neumann, Morgenstern, and the Creation of Game Theory. From Chess to Social Science, 1900-1960*, Cambridge University Press, Cambridge 2010, xii + 390 Seiten, € 78.

---



---

Es gibt unterschiedliche Ansätze zur Darstellung der Geschichte ökonomischer Theorie. So könnte man schildern, was eine Generation von Ökonomen von den früheren gelernt hatte und durch Aufdecken von Ungereimtheiten in der alten Theorie diese in eine bessere transformierte. Die Geschichte der Volkswirtschaftslehre wird als ein Lernprozess dargestellt. Die handelnden Personen, nämlich die Autoren der neuen Theorien, vollziehen die notwendige Entwicklung. In so einer Behandlung des Themas wird ein Fortschritt in der Theorie gezeigt. Der eigentliche historische Prozess wird dabei kaum behandelt.

Robert Leonard, Professor an der Université du Québec à Montreal, stellt in seinem Buch eine andere Frage: Welche Gegebenheiten und Umstände hatten dazu geführt, dass der Ungar und Jude John von Neumann und der Österreicher Oskar Morgenstern in den USA ein Buch geschrieben haben, dessen Inhalt zunächst nur wenig Einfluss auf die Entwicklung der Wirtschaftstheorie genommen hat, aber den Anstoß zur Entwicklung von seit ungefähr vierzig Jahren sehr wichtigen Instrumenten für Analysen der Wirtschaft gab?

Das Buch hat drei Teile. Im ersten Teil wird die Entwicklung von Neumanns bis zu den ersten Darstellungen

des Minimax-Theorems im Jahr 1928 geschildert, im zweiten diejenige von Morgenstern bis zu seiner Emigration in die USA. Im dritten Teil schließlich wird die Zeit der beiden in den USA dargestellt. Dieser Teil beinhaltet das Entstehen des gemeinsamen Werks zur Spieltheorie und anschließend die Teilnahme jedes der beiden an der Analyse militärischer Strategien zunächst während der Endphase des Weltkrieges und dann im beginnenden Kalten Krieg.

Es begann mit Schach, einem Spiel. Emil Lasker, der die ersten zwei Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts führende Spieler, reflektierte seine Erfahrungen aus dem Schachspiel in einem Buch, in dem explizit die Situation des Kampfes auf soziale Interaktionen und die Wirtschaft übertragen wurde. Der Mathematiker Zermelo, einer der Begründer der axiomatischen Mengenlehre, benützte diese für eine mathematische Analyse des Schachs im Jahr 1912. Die Analyse strategischen Handelns war somit ein von den besten Mathematikern ihrer Zeit anerkannter Gegenstand dieser Wissenschaft. Immerhin war Zermelo Professor in Göttingen, eines der damaligen Zentren der Mathematik. von Neumann – Leonard weist darauf hin, dass das Genie darauf Wert legte, dass das „von“ immer angeführt und auch am Anfang eines Satzes mit kleinem „v“ geschrieben wird – studierte Mathematik in Göttingen. Er war auch Schachspieler. Die Analyse des Schachspiels war freilich nicht nur Gegenstand der Mathematik, sondern auch der Psychologie, also der Wissenschaft von menschlichem Handeln nicht nur als Ergebnis rationaler Kalküle, sondern auch von Empfindungen und spontanen Reaktionen. Auch diese Spur zur modernen Spiel-